

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

30.12.1883 (No. 309)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. Dezember.

№ 309.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 24. d. Mts. gnädigst geruht, den Professor Philipp Kircher an der Baugewerkschule dahier zum Direktor dieser Anstalt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 27. d. Mts. den Beschluß der Ersten Kammer der Ständeversammlung, durch welchen Rechnungsrath Ludwig Bauer bei dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts als Archivar dieser Kammer angestellt wurde, gnädigst gutzuheißen geruht.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 29. Dezember.

Man konnte darauf gespannt sein, ob die französische Regierung durch ihr weiteres Verhalten die Angaben offizieller Blätter über die beabsichtigte Erwerbung eines Pfandobjekts von China bestätigen werde oder nicht. Ein heute durch die „Ag. Havas“ verbreitetes Telegramm muß allerdings als eine indirekte Bestätigung einer derartigen Absicht gelten mit gleichzeitiger Bezeichnung des Punktes, um dessen Beschlagnahme es sich handelt. Das Telegramm besagt: „Die Regierung erhielt noch keine Mitteilung über die Landung französischer Truppen auf Hainan.“ Wenn also die Nachricht von der Wegnahme dieser im Osten des Meerbusens von Tonkin gelegenen, etwa 1 Million Einwohner zählenden Insel heute einträte, so wäre die Regierung keinesfalls überrascht. Freilich wird hinzugefügt, es sei bisher dem Befehlshaber des französischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern auch keine Instruktion erteilt, Truppen auf Hainan zu landen. Inwiefern diese Bemerkung beweist bei der eigentümlichen Art von Politik, wie sie in diesen chinesischen Händeln zu Tage tritt, gar nichts. Man kann ja, um einem „Kriegsfall“ auszuweichen, die Insel zunächst fürategisch besetzen lassen und politisch die Sache je nach Bedürfnis als irrelevant erklären, da sie nicht auf Regierungssordre zurückzuführen sei. Es würde dies ganz und gar dem Verfahren der chinesischen Regierung entsprechen, welche den Schwarzen Flaggen militärisch ihre Unterstützung leiht und diplomatisch den Succurs in einer Verjüngung verschwinden läßt. Bezüglich Bacning's will die Pariser Regierung ganz ohne Nachricht sein, da Admiral Courbet dem Marineminister keinerlei Mitteilung gemacht hat, ob er gegen Hong-hoa oder Bacning vorgehen werde.

Im ungarischen Oberhause gelangt der bereits einmal abgelehnte Gesetzentwurf über die Eheverbindung zwischen Christen und Juden nächste Monats zur nochmaligen Verhandlung. Die Regierung hofft diesmal auf ein besseres Resultat; wie sie offiziös verkünden läßt, kann, wenn auch die meisten jener Oberhausmitglieder, die früher gegen den Entwurf gestimmt haben, bei der zweiten Verhandlung wieder mit Nein stimmen

solten, dennoch die Annahme des Gesetzentwurfs als wahrscheinlich betrachtet werden. Den Schlüssel zu dieser Zuversicht liefert ein Blick auf die Zusammensetzung der sogenannten Magnatentafel. Dieselbe zählt nicht weniger als über 700 Mitglieder, welche zum ganz überwiegenden Theile nicht durch persönliches Verdienst in das Oberhaus berufen sind, sondern ihren Sitz entweder kraft ihres Amtes, wie die Bischöfe und Obergespanne, oder kraft ihrer Geburt, wie die sämtlichen großjährigen Fürsten, Grafen und Barone einnehmen. Es ist klar, welchen Einfluß diese Zusammensetzung der jeweiligen Regierung einräumt, wenn diese es versteht, den zahlreichen Adel für sich aufzubieten; das letztere ist bei den gedrückten Verhältnissen, in denen sich ein großer Theil der magyarischen Gentry, der weder durch Bildung noch durch andere Eigenschaften hervorrage, befindet, nicht allzu schwer. Während nun die Gegner des Entwurfs unzweifelhaft das erste Mal alle Kräfte angepannt haben, um den letzteren zu Falle zu bringen, stehen dem Ministerium noch viele Wege offen, auf denen es einen großen Heerbank zur Durchführung seiner Absichten auf die Beine zu bringen vermag. Daraus erklärt sich die zuversichtliche Stimmung der Regierung im vorliegenden Falle, ebenso aber auch der immer dringender werdende Wunsch des Landes nach einer Reform des Oberhauses, um dieses zu einer wirklichen ersten Kammer im konstitutionellen Sinne zu machen.

Die Pforte steht mit dem griechischen und dem lateinischen Patriarchat in Konflikt. Der griechische Patriarch erklärte in der letzten Kirchenversammlung, daß er in Folge der beharrlichen Weigerung der Pforte, die Privilegien der griechischen Kirche anzuerkennen, gezwungen sei, sein Amt niederzulegen. Er verließ nach dieser Erklärung die Synode und verweigerte es, einer an ihn abgeordneten Deputation gegenüber seine Resignation zurückzunehmen. Die Synode richtete hierauf eine Note an die Pforte, worin sie erklärt, die Annahme der Resignation seitens der Pforte als eine definitive Weigerung, die Privilegien der griechischen Kirche aufrecht zu erhalten, betrachten zu wollen. Sollte die Resignation trotzdem angenommen werden, so wird, wie es heißt, der ganze Kirchentheil zurücktreten und einen Appell an die Großmächte zum Schutze der orthodoxen Kirche richten. Der Streit mit dem lateinischen Patriarchat gilt dem „Standard“ zufolge ebenfalls der Aufrechterhaltung eines Privilegiums. In Gemäßheit eines alten Firmans durften zwei Boote des genannten Patriarchats die Jerusalem Flagge tragen, welche sie vor einer Durchsichtung ihrer Ladung schützten. Seit einer Reihe von Jahren ist dieses Privilegium unter dem Schatten des französischen Protectorats derartig gemißbraucht worden, daß jetzt etwa 45 Boote die Jerusalem Flagge entfalten, unter deren Schutze Contrebande, Waffen u. s. w. in Syrien eingeschmuggelt werden. Die Pforte drückte nun jüngst ihren Entschluß aus, diesem Mißbrauche ein Ende zu setzen und das Privilegium auf die in Diensten des lateinischen Patriarchats stehenden zwei Boote zu beschränken. Der französische Botschafter drohte aber, daß, wenn die Pforte ihren Entschluß ausführe, die französische Flotte in Beyrut, Jaffa und andere syrische Häfen einlaufen würde.

Günstige und ungünstige Nachrichten aus dem Sudan wechseln wie Sonnenschein und Regen und spiegeln mehr

den Kampf der Parteien in Egypten als die wirkliche Lage in jenem fernen Lande wieder, in welchem der Mahdi das Banner des Aufstandes aufgepflanzt hat. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Nachrichten sich der Kritik entziehen. Doch scheinen jene Darstellungen, welche die ägyptische Herrschaft im obren Nilgebiet in einem rosigem Lichte erscheinen lassen, lediglich darauf berechnet zu sein, die erschütterte Stellung des Khediv's wieder etwas zu befestigen.

Die „Provinzialkorrespondenz“

veröffentlicht einen Artikel „Zum Jahreschluß“, worin es heißt: Das Einvernehmen der führenden Mächte des Welttheils ist nicht nur nicht erschüttert, sondern um neue Bürgschaften bereichert worden. Das Vertrauen des Auslandes zur Friedlichkeit der deutschen Politik und zur Friedensstrebung der von ihr geschlossenen Verbindungen ist allenthalben gekräftigt. Die große Zahl der während des Sommers und Herbstes stattgehabten Begegnungen gekrönter Häupter trug wesentlich dazu bei, den Ausblick in die politische Zukunft des Welttheils zu erhellen. Der Artikel gedenkt sodann der spanischen und italienischen Reise des Kronprinzen, welcher wesentlich dazu beigetragen habe, durch sein Erscheinen den Glauben an die Friedensmission des deutschen Volkes bis über die Pyrenäen und Alpen hinaus mächtig zu fördern. Um die Lösung bestimmter Aufgaben der Politik habe es sich in den von dem Kronprinzen besuchten Ländern nicht gehandelt, eben darum werde es mit hoher Befriedigung erfüllen, daß der Kronprinz überall eine Aufnahme gefunden habe, welche dafür bürgte, daß die Sammlung der Kräfte des deutschen Volkes von den Freunden des Friedens und der Ordnung anerkannt und ihrer wahren Bedeutung nach gewürdigt wird.

Zum 1. Januar 1884 bringt die „Prov.-Korresp.“ außer dem oben angeführten Artikel noch einen Rückblick auf die Geschichte des am 1. Januar 1834 gegründeten Zollvereins. Es könne uns mit freudiger Genugthuung erfüllen, heißt es in demselben, daß die deutsche Industrie trotz des Vorwurfs anderer Nationen sich in dem Zeitraum von 50 Jahren zu einem Umfange, einer Mannigfaltigkeit und Vorzüglichkeit der Leistungen emporgeschwungen habe, deren Vorstellung vor 50 Jahren als märchenhaft erschienen wäre. Der Zollverein sei ein mächtiger Hebel des Wohlstandes, der Unabhängigkeit und Kultur des deutschen Volkes geworden.

Ueber die Schwarzen Flaggen und ihren Führer bringt die chinesische, in Schanghai erscheinende Zeitung „Schempas“ einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Liu-Yuen-Fu, der Führer der Schwarzen Flaggen, ist jetzt über 60 Jahre alt und war vor 40 Jahren Führer der Kantoner Empörer. Von der Regierung zum Tode verurtheilt, floh er damals mit einigen Hunderten seiner Schicksalsgenossen nach Annam, dessen König zu schwach war, ihn zu vertreiben. Um sich Ruhe zu schaffen — Liu-Yuen-Fu nahm nämlich, was er bekommen konnte, um sich und seine Leute zu erhalten — wies ihm der König den milden Landstrich in den Gebirgen von Tien-su-Chang an. Liu erwies sich dort als ausgezeichneter Kolonistator und weiser Regent. Anfänglich, so lange er fürchtete, an China aus-

76)

Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 308.)

„Ich werde sie verzeihen!“ beharrte Eastner mit hoferfülltem Blick auf Gerard. „Ich werde sie Ihnen nicht ausliefern, um Herbert reich und groß zu machen.“
„Das werden Sie augenblicklich!“ sagte Gerard, ihn plötzlich beim Kragen fassend. „Beim Himmel, wenn Sie es nicht thun, werde ich Sie verhaften lassen und dem Gericht übergeben. Wollen Sie sie hergeben? Täuschen Sie sich nicht, ich kann dem Untergang und der Vernichtung ins Auge sehen. Meines Vaters Andenken mag bestraft werden, aber Herbert Shelbourne muß Gerechtigkeit geschehen.“

„Es ist nichts darin, was mich überführen kann, wie ich Ihnen sagte“, stammelte Eastner, schwankend zwischen Furcht und Verachtung.

„Warum wollen Sie sie dann nicht hergeben?“ fragte Gerard ironisch.

„Weil dieselben Sie zu Grunde richten werden!“ sagte Eastner noch immer zögernd. „Die Dokumente von Ihres Vaters erster Heirat, von Herbert's Geburt, von seiner Mutter Tod, ihrem Begräbniß, — das alles wird Sie völlig ruinieren und das Andenken Ihres Vaters entehren.“

„Nichts weiter! Ich will die Papiere haben!“

„Lassen Sie mich los“, rief Eastner, der sich umsonst bemühte, von dem festen Griff Gerard's loszukommen.

„Sie sind frei genug, die Papiere halten zu können“, sagte Gerard, ihn immer noch am Kragen haltend.

Eastner zog einen kleinen Schlüsselbund aus der Tasche und ließ sich vor der Schatulle auf ein Knie nieder. Gerard beugte sich über ihn, als er den Deckel öffnete. Es war fast nichts darin, als eine kleine Papiertrolle, die Eastner jahrelang eifer-

süchtig bewacht hatte. Er gab die Rolle Gerard, welcher begierig danach griff.

„Und ist das alles?“ fragte er zweifelnd.

„Ja, alles!“ antwortete Eastner mürrisch. „Wenn Sie an meinen Worten zweifeln, können Sie überall suchen; aber eine Durchsicht dieser Papiere wird genügen, um Ihnen zu sagen, daß es nichts weiter bedarf, um Sie zu Grunde zu richten.“

Gerard setzte sich an den Tisch und öffnete die Papiere. Die Beweise von seines Vaters gesetzlicher Heirat und Herbert's rechtmäßiger Geburt waren deutlich genug. Es war auch ein italienischer Brief dabei von der Mutter der ersten Frau Sir Edward Harley's, ohne Zweifel einer Person von geringer Herkunft, in welchem ihr dieselbe zur Geburt ihres Sohnes gratulirte. Ihr Name war Anita Carliti. Um seine Heirat vor Zweifel sicher zu stellen, hatte sein Vater die bürgerliche und kirchliche Trauung vornehmen lassen. Auch befanden sich darunter zwei kleine Büllete von seines Vaters Hand an Eastner, die in Ausdrücken der zärtlichsten Freundschaft geschrieben waren und in denen Sir Edward von seiner Liebe zu einer schönen englischen Dame sprach (seine arme Mutter, dachte der unglückliche Gerard), und dunkle Anspielungen machte auf Wünsche, Pläne und Berechnungen, die Gerard schaudern und erbenen machten. Das zweite bezog sich auf die Nothwendigkeit, von dem Kind befreit zu sein, da er das Herz einer englischen Dame als ein lediger Mann gewonnen hatte, und er bat Eastner, ihm seinen schätzenswerthen Rath wieder zu kommen zu lassen. Andere Beweise waren eben so stark und Gerard sah, daß es ohne diese Papiere unmöglich sein würde, sein Recht auf den Titel und die Güter in Abrede zu stellen.

„Wollten Sie vielleicht noch mehr durch diese Schulkerei gewinnen?“ fragte Gerard, „als die Hunderte oder vielleicht die Tausende, die Sie meinem Vater abgenommen haben?“

„Ja, ich war wie andere Menschen ehrgeizig!“

„Ehrgeizig?“

„Ja, für meine Tochter!“

„Für Ihre Tochter?“

„Ja so nahm ich die Last des Sohnes Ihres Vaters — Ihres Bruders, Sir Gerard — auf mich.“ Eastner rief ein schreckliches Gelächter aus. „Ich zog ihn auf, ohne daß Sir Edward es wußte, und wenn er meine Tochter geheiratet hätte, wären Sie jetzt nicht in dieser Lage. Ich hätte dann genug Geld gehabt und meine Tochter wäre eine Lady gewesen. Alles das hätte ich thun können, ohne mich anzulassen; denn Sir Edward ist todt, niemand kann mir etwas anhaben.“

„Wußte Shelbourne irgend etwas davon?“ fragte Gerard wieder.

„Kein Wort!“ erwiderte Eastner hastig. „Ich bin ein Schurke gewesen, ich weiß es; aber nun lassen Sie mich etwas Gutes thun, lassen Sie mich Ihren Untergang abwenden!“ und er streckte seine Hand nach den Papieren aus. „Herbert hat sein ganzes Leben arbeiten müssen. Er versteht die Kunst, mit wenigem auszukommen. Denken Sie doch, was wollen Sie ohne einen Pfennig in der Welt thun?“

Gerard's klare Augen starrten auf vor innerer Enttäuschung; er verabscheute diesen Mann von ganzem Herzen.

„Eiender Schurke!“ rief er aus. „Wie können Sie wieder so mit mir sprechen! Wo ist der Wechsel, den Sie Herbert durch mich rauben wollten? Legen Sie ihn auf diesen Tisch — ganz ruhig! denn ich will ihn haben!“

„O, Gnade, Gnade! Barmherzigkeit!“ jammerte Eastner. „Ich habe keinen Pfennig und bin alt und elend.“

„Das geschieht Ihnen völlig recht für Ihre Verbrechen“, entgegnete Gerard fest. „Den Wechsel her! Er ist nicht mein Eigenthum, wie Sie wissen!“

„O nein, nein, Sir Gerard!“ schrie Eastner, auf die Knie fallend, „verlangen Sie ihn nicht! Ich bereue, was ich gethan,

geliefert zu werden, zahlte er dem König alle verlangten Steuern; als aber die Leute von allen Seiten in sein Gebiet strömten, als sich die Weißen und Gelben Flaggen freiwillig seiner Herrschaft unterwarfen, als er mehrere hundert Quadratmeilen ödes Land in Felder und Gärten umgewandelt hatte, die mit Dörfern besät waren, warf er die Maske der Loyalität ab und verweigerte alle weiteren Steuerzahlungen, und der König vor Annam mußte dies ruhig hinnehmen. Liu errichtete nun eine Art Staat im Staate und genoss überall das höchste Ansehen. Sein Fürstenthum war unstreitig der bestverwaltete Theil des ganzen annamitischen Reichs und hatte selbst in China seines gleiches nicht. Seine Unterthanen bezifferten sich heute auf mehr als 200,000 Seelen. Die Aufnahme in den Verband der Schwarzen Flaggen ist nicht leicht. Wer aufgenommen werden will, muß sich über seine Vergangenheit befriedigend ausweisen können und wird außerdem einer Prüfung unterzogen. Liu's Macht ist darum keine geringe und die militärische Erziehung, welche er dem Volke angedeihen läßt, macht aus den Schwarzen Flaggen einen nicht zu verachtenden Gegner.

Deutschland.

* Berlin, 28. Dez. Der italienische Botschafter Graf de Launay, der spanische Gesandte v. Benomar und der Generaladjutant und Kommandeur der 5. Division, Generalleutnant Frhr. v. Loë, sind von den Kronprinzlichen Herrschaften heute zur Tafel geladen worden. — Das Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft ist dem vom Ausschusse erstatteten Gutachten über den Gesetzentwurf betreffend die Kommandit- und Aktiengesellschaften beigetreten. — Der kürzlich erfolgte Tod des Kommerzienraths Töpffer in Stettin, welcher im 80. Lebensjahre stand, hat in weiten Kreisen große Theilnahme hervorgerufen. Der Verstorbene gehörte von 1875 bis 1877 als Mitglied der nationalliberalen Partei dem Abgeordnetenhaus an und hatte sich in letztem auf allen Seiten Freunde erworben. — Der Contreadmiral Frhr. v. Goltz ist zum Direktor der Admiralität ernannt und hat das Kommando in Ostasien niedergelegt, Livonius ist pensionirt.

— In der heutigen letzten Sitzung der gegenwärtigen Stadtverordneten sprach das älteste Mitglied, Geheimer Medizinalrath Schulz, dem Stadtverordneten-Vorsitzer Straßmann den Dank der Versammlung für die Leitung der Geschäfte aus. Straßmann dankte und schloß mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser. Nach dem Dank des Stadtverordneten Reichert namens der auscheidenden Mitglieder ging die Versammlung auseinander.

Potsdam, 28. Dez. Bei den gestern hier stattgefundenen Stadtverordneten-Wahlen der dritten Abtheilung wurden von neun Kandidaten acht konservative gewählt.

Hamburg, 28. Dez. Der russische Botschafter Fürst Drloff traf von Paris mit seinem Geheimsekretär Nikitin hier ein und reiste zu Fürst Bismarck nach Friedrichsruh.

Hannover, 28. Dez. Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines Bürgervertreters wurde der von der Welfenpartei aufgestellte Kandidat, Notholl, mit 136 Stimmen gewählt, der von der liberalen Partei aufgestellte Kandidat, Dietrich, erhielt 131 Stimmen.

Strasbourg, 28. Dez. Großes Aufsehen in elsässischen Kreisen macht die Ausweisung des Fabrikanten Charles Blech in Markirch, der am Tage vor dem Weihnachtsfeste die Weisung erhielt, binnen 24 Stunden — nach andern Lesarten bis zum 1. Januar 1884 — das Gebiet Deutschlands zu verlassen. Charles Blech hatte zu Anfang der 70er Jahre für Frankreich optirt, aber als bald die Erlaubniß erhalten, unter den gesetzlichen Bedingungen als Ausländer in Elsaß-Lothringen leben zu dürfen. Bekannt wurde Hr. Blech als Agent der ligue des patriotes in Paris, welche die Wiedervereinigung Elsaß-Lothringens mit Frankreich zur Aufgabe hat, seit der Verdringung Gambetta's, bei welcher Gelegenheit Hr. Blech sich als Vertreter der Elsaß-Lothringer aufspielte und Revanche- und andere deutschfeindliche Reden gehalten hat. (Bad. Ldsztg.)

und wenn ich mein Leben wiederholen könnte, würde ich anders handeln. Aber es ist zu spät! Gnade! Gnade!"

"Den Wechsel!" forderte Gerard unbarmherzig.

"Ich kann nicht! Ich will nicht!" antwortete Gastner.

"Ich bin stark," sagte Gerard entschlossen, wenn Sie ihn nicht hergeben, werde ich ihn nehmen."

"Dann sind Sie ein Dieb! Das Geld gehört mir."

"Sie unterschämten Lügner!" rief Gerard, endlich die Geduld verlierend. "Sie haben es Herbert gestohlen!"

Er hielt ihn mit der Rechten an beiden Handgelenken, und, da er ein kraftvoller junger Mann war, Gastner's Widerstand kaum brachend, zog er mit der andern Hand mit wenig Mühe aus dessen Brusttasche das leberne Portefeuille, in welchem er den Wechsel aufbewahrt hatte.

"Wenn Sie meinem Rathe folgen wollen," setzte Gerard hinzu, als Gastner erschöpft auf einen Stuhl sank, "werden Sie England so bald als möglich verlassen, denn man kann nicht wissen, wie sich Herbert an Ihnen rächen wird, weil Sie ihn seines Titels und seiner Güter beraubt haben. Der Gerechtigkeit wird endlich Genüge geleistet werden müssen. Hier haben Sie Geld für Ihre Reise; ich will Sie nicht verlassen, ohne Ihnen einige Mittel zu geben, aber durch Ihr Verbrechen sollen Sie wenigstens kein halbes Vermögen gewinnen, niemals!" Gerard legte fünf Sovereigns auf den Tisch und zog aus seiner Börse 40 Pfund in englischen Banknoten.

"Da sind 45 Pfund," sagte er. "Ich gebe Ihnen dieses Geld in Herbert's Namen, es ist nicht mein Eigenthum. Wenn Sie klug sind, werden Sie Gebrauch davon machen und schnellig abreißen."

(Fortsetzung folgt.)

Italien.

Rom, 28. Dez. Der Papst empfing die Botschafter Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Preußens und anderer Staaten in besonderen Audienzen und nahm deren Glückwünsche entgegen. Jacobini machte Nachmittags dem Prinzen von Baden einen Gegenbesuch. — Kardinal De Luca ist heute Nacht gestorben.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. In den offiziellen Blättern wird fortwährend gedroht, daß China für die Kriegskosten der Expedition nach Tonkin verantwortlich zu machen sei, da es die militärischen Operationen Frankreichs gehemmt habe und folglich an Frankreich eine Kriegsschädigung zahlen müsse. Die offiziellen Blätter geben dabei der Regierung zu verstehen, es sei empfehlenswerth, ein Stück chinesisches Gebiet zu besetzen, etwa Hainan oder Formosa, als Faustpfand. Diese Empfehlung findet bis jetzt in keinem Blatte Widerspruch, im Gegentheil scheint man diese Ansprüche ganz ausgezeichnet zu finden. — Der „New-York Herald“ meldet aus Madrid: „Der Graf von Paris wird in San Lucar bei dem Herzog von Montpensier erwartet und später dem König Alphonse auf einige Tage einen Besuch abstatten.“ Diese Nachricht war bereits seit einigen Tagen in den hiesigen monarchistischen Kreisen als Gerücht verbreitet. — Zwischen der Suezkanal-Gesellschaft und den englischen Rhedern ist ein entgeltlicher Ausgleich zu Stande gekommen.

— Der Senat nahm heute das gesammte Budget mit 221 gegen 111 Stimmen und sodann das Budget über die besonderen Hilfsquellen der Nebenbudgets und der verschiedenen Bestimmungen an. Der Senat hat also das ganze ordentliche Budget bewilligt und nur das außerordentliche Budget steht noch aus. Die einzigen Veränderungen an den von der Deputirtenkammer beschlossenen Sähen ist die Herstellung der dem Erzbischof von Paris gestrichenen 45,000 Fr. und der gestrichenen 600,000 Fr. für die Stipendien der katbol. Seminare. Der Senat hält morgen um 3 Uhr wieder Sitzung.

— Die Deputirtenkammer beschloß nach der allgemeinen Beratung über den Gesetzentwurf wegen Bewilligung von 50 Millionen zur Kolonisierung Algeriens mit 249 gegen 211 Stimmen, nicht auf die Beratung der einzelnen Artikel eingehen zu wollen. Die offizielle Kolonisierung Algeriens ist demnach verworfen und Waldeck-Roussieu, der dieselbe hitzig verteidigte, hat eine Niederlage erlitten. Der Finanzminister legte während der Beratung über Kolonisierung Algeriens das ordentliche Budget für 1884 mit den vom Senat vorgenommenen Veränderungen und einen Gesetzentwurf zur Eröffnung von vorläufigen Krediten auf das außerordentliche Budget für 1884 vor, um die Arbeiten der öffentlichen Bauten weiterführen zu können, da der Senat das außerordentliche Budget noch nicht votirt hat. Die Dringlichkeit wurde zuerkannt.

Belgien.

Brüssel, 28. Dez. Dem „Echo du Parlement“ zufolge ist der König von einem leichten Unwohlsein befallen. Derselbe ist deshalb gehindert, Neujahrs-Glückwünsche persönlich entgegenzunehmen. — Der amtliche „Moniteur“ meldet, das Unwohlsein des Königs sei nur ein unerhebliches, werde den König aber gleichwohl an dem üblichen Neujahrs-Empfange verhindern.

Großbritannien.

London, 28. Dez. Die „Gazette“ veröffentlicht eine Kabinettsordre, wodurch das Verbot der Vieheinfuhr aus Frankreich vom 6. Februar an aufgehoben wird.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Dez. (Tel.) Der „Regierungsanzeiger“ meldet: Das Befinden des Kaisers hat sich bedeutend gebessert; die Schmerzen sind fast geschwunden und es ist nur noch eine unbedeutende Geschwulst dabei; während der ganzen Dauer der Krankheit erfuhren die Vorträge der Minister keine Unterbrechung.

Rumänien.

Bukarest, 26. Dez. Ministerpräsident Bratianu wurde in der Kammer abermals über die äußere Politik interpellirt und erklärte, weil er den Frieden wünsche, habe er sich jenen Mächten angeschlossen, welche die Erhaltung desselben anstreben. Ein Krieg, komme er von welcher Seite es immer sei, könne Rumänien nur Gefahr bringen.

Serbien.

Belgrad, 28. Dez. Der König verlieh dem General Nicolie das Tawow-Großkreuz mit Schwertern und dankte demselben für die glückliche Vollführung seiner Aufgabe in einem besonderen Handschreiben.

Ägypten.

Kairo, 27. Dez. Die neuen aus Eingeborenen bestehenden Tribunale in Kairo werden am 31. d. eröffnet und beginnen ihre Verhandlungen einen Monat später.

Amerika.

New-York, 28. Dez. General Grant ist am Montag Abend vor seiner Wohnung beim Aussteigen aus dem Wagen ansgeglitten und hat sich hierdurch eine Quetschung der Hüfte, welche indeß nicht besorgniserregend ist, zugezogen.

Washington, 28. Dez. Wie die „Post“ meldet, erklärte Morrison, der Vorsitzende der Finanzkommission, in einer Kommissionsitzung, daß er eine Bill, welche eine allgemeine Reduktion der bestehenden Zollsätze bezweckt, zwar beifürworten werde, daß aber die Annahme der Bill durch das Repräsentantenhaus ohne Amendements, welche die Möglichkeit der Bill schmälerten, sehr ungewiß sei.

Mexiko, 27. Dez. Die Kammern haben eine Zollherabsetzung von zwei Prozent für alle Waaren, welche durch mexikanische Schiffe gebracht werden, von acht Prozent für asiatische Waaren, welche durch regelmäßige Dampferlinien nach der mexikanischen Küste des Stillen Oceans gebracht werden, und von vier Prozent für gelegentliche Einfuhrsendungen aus Asien genehmigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 29. Dezember.

Heute Vormittag haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge, sowie die Meldungen des Hauptmanns Freiherrn von Stengel, Vorstand des Festungsgefängnisses in Straßburg, des Rittmeisters Freiherrn Rüdiger von Gollenberg vom 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21 und des Premierlieutenants Thiergärtner-Drumond von demselben Regiment entgegengenommen. Hierauf ertheilten Seine Königliche Hoheit den nachbenannten Herren Audienz; dem Militär-Intendanturrath Kund von der Intendantur des 14. Armee-corps; dem Geheimerath Professor Dr. Grasshof von hier; dem Postdirektor Löwer von Raftatt; dem Postmeister Balbach von Bühl; dem Obertelegraphenretar Grundmann von hier; dem Landgerichts-Sekretär Hufschmid von Mannheim; dem Fabrikanten Junfer von hier und dem Fabrikanten Deutenmüller von Bretten.

Nachmittags wurden die Vortragserstattungen fortgesetzt.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 27. Dez.) Auf ein von Seiten des Stadtraths an Se. Excellenz den Herrn General Grafen von Werder anlässlich des Erinnerungstages an Kuits gerichtetes Begrüßungsschreiben kam folgende Antwort ein: „Griehow, 25. Dez. 1883. Dem verehrten Stadtrathe von Karlsruhe sage ich meinen tiefgefühlten Dank für die überaus gütige Zuschrift vom 18. d. M., dem Tage von Kuits, an welchem vor 13 Jahren, allerdings mit sehr schweren Opfern, seitens der badischen Truppen ein alortreicher Sieg erfochten wurde durch ihre Tapferkeit und heldenmüthige Ausdauer, kriegerische Eigenschaften, die sie überhaupt im ganzen Verlaufe des Krieges ausgezeichnet haben. Die freundlichen Glückwünsche erwiedere ich mit einem herzlichen Weihnachts- und Neujahrsgruß. Gott sei mit Ihnen und allen meinen lieben Mitbürgern, wie bisher, so immerdar. Er möge mir Ihrer Aller Wohlwollen erhalten und ein ferneres, theilnehmendes Gedenken, der ich mich hochachtungsvoll und ergebentz geizne
gez. Graf v. Werder
General z. Dispos.“

Von Großh. Bezirksamt wird der Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Fremdenanzeigen in hiesiger Stadt zur Aeußerung mitgetheilt. Der Stadtrath erklärt sich mit dem Entwurfe einverstanden. — Hr. Architekt Strieder wurde vom Stadtrath mit Verbesserung der Musik in der neuen Friedrichs-Kapelle betraut. Die Arbeiten wurden zur Zufriedenheit ausgeführt. Hr. Strieder legt nun die Abrechnung vor, wonach sich die Kosten auf 1400 M. 64 Pf. belaufen. — Bei der Grund- und Pfandbuch-Führung fand im laufenden Monat eine Dienstprüfung seitens des Großh. Amtsgerichts statt. Der hierauf ergangene Bescheid führt unter anderem an: „Dabei wird anerkannt hervorgehoben, daß die Ordnung und Führung der Grund- und Pfandbücher eine musterhafte, auch Grundbuch-Führer Langer mit Erfolg bestrebt ist, die durch die Anleitung zur Führung der Grund- und Pfandbücher vom 23. April 1868 gegebenen Vorschriften richtig und im Einklang mit den landrechtlichen Bestimmungen zu vollziehen, sowie, daß die Gewächs- und Pfandgerichts-Kommission die ihr durch Ortsstatut übertragenen Beaufsichtigung gewissenhaft nach Maßgabe der Anordnungen dieses Statuts ausübt.“

* (Marmorbüste Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Waldeck.) In der nächsten Woche wird im hiesigen Kunstverein eine Marmorbüste Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Waldeck ausgestellt sein, welche nach dem Modell des hiesigen Bildhauers Fr. Volke von diesem selbst ausgeführt ist. Das Kunstwerk verdient durch seine edle Auffassung sowie durch die überraschende, famose Technik alle Anerkennung, welche dem freisamen Künstler von seiner hohen Auftragsgeberin Frau Majestät der Königin von Holland gewiß zu Theil werden wird.

* Pforzheim, 28. Dez. (Ausstellung. Landtags-Bericht. Kreisabgeordnete.) Der hiesige „Erläuterungs-Verein“ hat auf morgigen Samstag und die drei folgenden Tage in der Turnhalle eine Geklägelausstellung anberaumt und damit eine Verlosung verbunden. Der Besuch ist Jedermann gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pf. gestattet. Nach den vorausgegangenen Ausstellungen des Vereins zu schließen, dürfte die bevorstehende viel Sehenswerthes bieten. — Der Landtags-Abgeordnete für unsern Landbezirk, Hr. Frank von Buckenberg, wird nächsten Sonntag in Bröhlingen seinen Wählern und Freunden der Sache Mittheilung über die von der Großh. Regierung dem Landtage vorgelegten Gesetzentwürfe machen und hat zu dem Zwecke öffentliche Einladungen ergehen lassen. — Bei der gestern hier vorgenommenen Kreisabgeordneten-Wahl wurden die Herren Partikular W. Gopp und Fabrikant S. Siegel als Abgeordnete und die Herren Fabr. E. Fr. Dillmann und Kaufmann H. Gessell als Ersatzmänner gewählt.

T. Heidelber., 28. Dez. (Adresse. Kreisabgeordnete. Weihnachts-Feier. Schenkung. Unglücksfall.) Von Seiten des hiesigen Stadtraths wurde an den Kronprinzen von Deutschland anlässlich der glücklichen Rückkehr aus Spanien und Italien eine Adresse abgesandt. — Am Donnerstag Vormittag fand im Rathhaus-Saale unter Vorsitz des Hrn. Oberbürgermeisters Bilabel die Wahl zweier Abgeordneten und deren Ersatzmänner zur Kreisversammlung statt. Von 98 Wahlmännern erschienen 63 und außerdem als Vertreter des Domänenraths Hr. Domänenverwalter Futterer. Gewählt wurden die vorgeschlagenen Herren, und zwar zu Abgeordneten: Altoberbürgermeister Krausmann und Bürgermeister Sagelbock, zu Ersatzmännern: Rechtsanwält Leonhardt und Stadtrath Ammann. — Der Sinn für Wohlthätigkeit hat sich auch in diesem Jahre aufs schönste bewährt, da insbesondere den Kinder-Bewahranstalten aller Art reichliche Gaben zugewendet wurden. Es konnten deshalb auch die Weihnachts-Schenkungen in den Kleinkinderschulen, der Luifenanstalt, dem Waisen- und Erziehungsanstalt den Kindern eine große Freude bereiten werden. Im Waisenhaus sprach bei dieser Gelegenheit Hr. Stadtschreiber Riess, im Erziehungsanstalt Hr. Stadtschreiber Bönia; die Kinder in liebevoller Weise zu Geborham und Dankbarkeit ermahnend. — Frau Ursula Scherer von hier hat zur Erziehung einer Kranken-Unterstützungskasse für die Arbeiterinnen der Bannmühlener Papier- und Tapetenfabrik die beträchtliche Summe von Dreitausend Mark gespendet. — Ein dem Trunke ergebener und in Folge dessen in seinen Vermögensverhältnissen zerrütteter Mann von Eppelheim wurde am 27. d. M. in der Kiesgrube zwischen hier und Eppelheim todt aufgefunden. Man vermutet einen Unglücksfall.

* Mannheim, 28. Dez. (Bad. Anilin- und Soda-

fabrik.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths sind die schon früher angedeuteten Personaländerungen perfekt geworden. Die Herren Engelhorn und Dr. Karl C. L. M. sind aus dem Vorstande ausgetreten und alsbald in den Aufsichtsrath kooperiert worden und bleiben in diesen Stellungen berufen, dem Geschäft auch weiterhin ihre Unterstützung zu leisten. Hr. Fr. Engelhorn ist zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsraths und zum Vorsitzenden der Delegation gewählt worden und sind hierdurch seine engeren Beziehungen zur Geschäftsleitung gewahrt. Die Herren Dr. Brant und Dr. Glaser, bisherige stellvertretende Direktoren, sind zu Direktoren ernannt und es ist dem Ersteren die technische Oberleitung in Ludwigshafen übertragen. Hr. Geh. Kommerzienrath Siegle verbleibt in der Direktion als deren Vorsitzender, dem die geschäftliche und kaufmännische Oberleitung übertragen ist. In gleicher Weise verbleibt Hr. Dr. Caro Chef des chemischen Laboratoriums. Letzterer, schon längst nach innen Mitglied des Vorstands, tritt auch formell in denselben ein und wird als Direktor zeichnen. In den Kreisen des Aufsichtsraths hat diese Neuregulierung der Geschäftsleitung, in Folge welcher sämtliche langjährige Mitarbeiter in der heutigen Lage entsprechenden Stellungen der Gesellschaft erhalten bleiben, lebhaftest Befriedigung erzeugt.

Schwetzingen, 28. Dez. (Als Kreisabgeordneter) wurde gestern Bürgermeister Meckling von hier und Altbürgermeister Geiser von Niersheim als Ersatzmann gewählt.

Weinheim, 28. Dez. (Kreisabgeordneter. Diebstahl) Altbürgermeister Förster von hier wurde bei der Kreisabgeordnetenwahl gestern in Hemsbach zum Abgeordneten gewählt. — Der des Diebstahls in der katholischen Kirche dahier Verdächtige wurde in das Amtsgefängnis hier eingeliefert. Es soll ein Schlosser, Anton Kirchner aus Eßfeld bei Würzburg sein. Die dem Verhafteten abgenommenen Gegenstände wurden als die in der katholischen Kirche hier gestohlenen erkannt. Man glaubt, die Monstranz wieder herstellen können.

Kuppenheim, 28. Dez. (Der richtige Name) des hier gewählten Stellvertreters des Kreisabgeordneten ist: Fabrikant Leopold von hier.

Freiburg, 28. Dez. (Städtisches. Weihnachtsfeier.) In heutiger Sitzung des Bürgerausschusses stand die in unserer Bürgerchaft viel erörterte Frage der Erbauung eines neuen Schlachthauses in erster Linie zur Verhandlung. Der Antrag ging dahin, den Bau nach Maßgabe der vom Bauamte gefertigten Pläne zu genehmigen und dem Stadtrath zur Deduktion des Bauaufwandes von 700,000 M. Ermächtigung zu ertheilen. Stadtrath Vör erklarte mit großer Gründlichkeit den Bericht über die Vorlage, woran sich eine lange Diskussion anreihete. Schließlich wurde der Antrag des Stadtraths einstimmig angenommen. Eine sehr umfassende, bisweilen bewegte Debatte entspann sich über den folgenden Gegenstand der Tagesordnung: derselbe betraf die von dem Stadtrath beantragte Herstellung eines von der Karthaus nach St. Ottilien führenden Fahrweges im Anschluß von etwa 19,250 M. Diese Arbeiten sollen in erster Linie dazu dienen, brodlösen Arbeitern während des Winters Beschäftigung zu geben. Aus Mitten des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten wurde dagegen ein Antrag eingebracht, einstweilen nur 10,000 M. zu bewilligen und mit dieser Summe vorerst die Hälfte des Weges herzustellen. Von anderer Seite wurde die Priorität für verschiedene andere Projekte gewünscht. Der Antrag des Stadtraths wurde namentlich von Oberbürgermeister Schuster und Stadtrath Neumann sehr lebhaft befürwortet und schließlich mit allen gegen 6 Stimmen angenommen. Der von der Karthaus nach St. Ottilien genehmigte Fahrweg wird später eine Fortsetzung von da nach dem Bierberg erhalten und von dort nach dem Zinnenthal führen, wo er sich an den prächtigen Schloßberg-Fahrweg anschließt. Ist dieses Projekt einmal vollendet, dann wird Freiburg der Fremdenwelt eine Annehmlichkeit bieten, wie kaum eine zweite Stadt des Landes sie zu gewähren in der Lage ist. Vor Beginn der Sitzung wurde Kaufmann Schacht ohne Gegenkaudat in das Stadtraths-Kollegium gewählt. Am Stephanstag feierte der Arbeiter-Bildungsverein unter großer Theilnahme seine Christvesperen. Prof. Keller hielt die dem Abend angemessene Festrede. Eine schöne Weihnachtsfeier fand auch in der „Herberge zur Heimat“ statt, wo über 100 Handwerksgehilfen mit nützlichen Geschenken erfreut wurden.

Theater und Kunst.

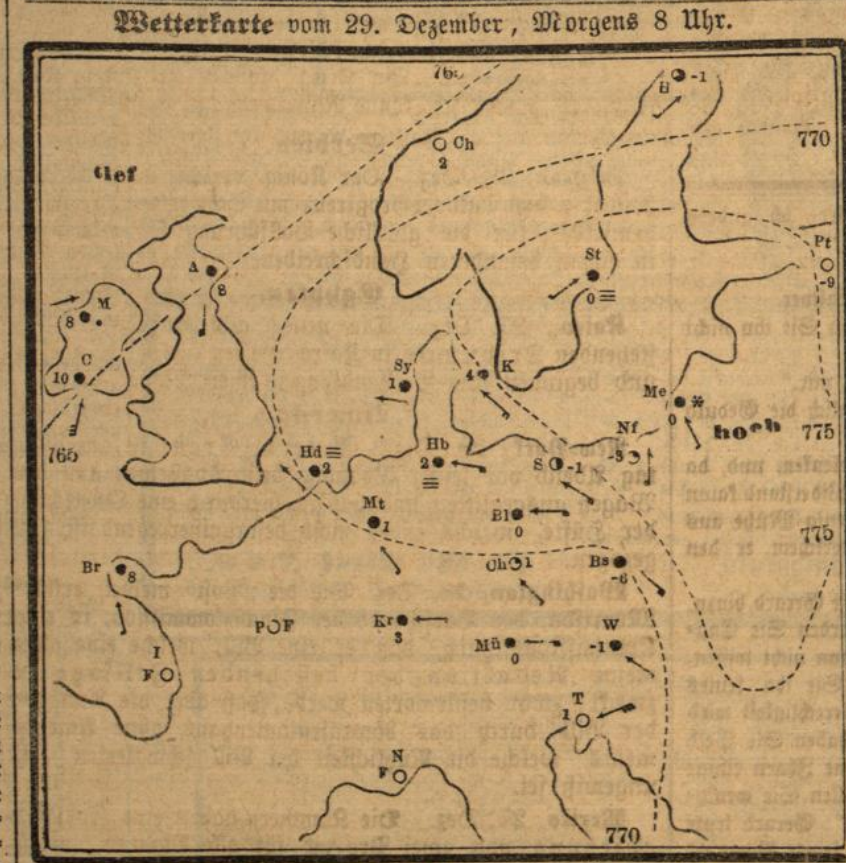
—k. Karlsruhe, 29. Dez. (Karlsruher Hoftheater.) Eine quantitativ und qualitativ voll zugemessene Weihnachtsfeier bereitet unser Hoftheater dem Publikum mit der Aufführung der „Walküre“. Unsere Opernkünste haben allen Grund, auf die Darbietung dieses Wagner'schen Musikdramas stolz zu sein, so viel ausdauernder Fleiß, ernsthafte Hingabe und künstlerisches Können ist derselben gewidmet worden. Die überraschendste Leistung war für uns die Sieglinde des Hrn. Velce. Unserer Ansicht nach entspricht diese Leistung vor allen anderen den Intentionen des Komponisten am allermeisten. Ein wehmüthiger poetischer Zauber umfließt die jugendlich schöne Gestalt, ein warmes Innensein spricht aus den Worten dieses unglücklichen Wälungenpöhlings. Wagner verlangt für die Wiedergabe seiner Gedanken nicht bloß dramatisch accentuierende Sänger, sondern auch in Haltung und Bewegung scharf charakterisirende Schauspieler. Wir zweifeln nicht, daß Hr. Velce bei längerer Beschäftigung mit der interessanten Aufgabe in letzterer Hinsicht noch manche Bewegung, wie z. B. gleich diejenige der Ueberzeugung beim Anblicke des „fremden Mannes“, bezeichnender und lebendiger gestalten wird, immerhin steht ihr Spiel jetzt schon in der gluthvollen Liebeszene des ersten Aktes in verständnisvoller Beziehung zu der lebendigen, mit den Mitleids-, Liebes-, Flucht-, Wälungenmotiven so reich durchwobenen Sprache des Orchesters. Sehr auf gelang ihr im zweiten Akt der Ausdruck furchtbarer Angst, visionären Hellschauens, im dritten Akte der Ausdruck gänzlicher Gebrochenheit, Weltvergessenheit und energischer Aufräufens. Gesanglich gebietet Hr. Velce gerade in den wichtigsten Momenten über Accente wärmsten Mitleids, innigster Liebe, tiefsten Schmerzes. Die erste in dieser Art bedeutende Stelle ist jener Ausruf: „So bleibe hier, nicht bringst du Unheil dahin, wo Unheil im Hause wohnt!“, welcher gleich einem flammenden Blitzstrahl plötzlich ein helles Licht wirft in die dunkle, gramvolle Vergangenheit Sieglindes. Für den ersten Theil der großen Erzählung: „Eine Waffe laß mich die weihen!“ fehlt es Hr. Velce an der nöthigen Kraft und Größe des Tones, und während das Orchester mit wunderbarer Beredsamkeit und Farbenpracht auf jenen Kreis in grauem Gewand hinweist, der kein anderer gewesen, als der erhabene Gebieter in Walhall, geht die Rede der Sieglinde beinahe verloren; dagegen wird man reichlich entschädigt durch den warmen Wohlklang, die gefühlsmäßige Weichheit, die lebhafteste Steigerung bei den nachfolgenden Worten. Den Höhepunkt erreicht die Leistung des

Hrn. Velce wohl in dem zärtlichen Liebesgeplauder; die Stimme entfaltet hier — in den ihr zulaugendsten Augen sich bewegend — ihren schönsten Wohlklang, ihren süßsten Schmerz, Wort und Ton durchdringen sich in inniger Wechselbeziehung. Hr. Meilbac verdient, was richtige, charakteristische Auffassung der Bühnensituation anbelangt, nächst Hr. Velce mit hohem Lob ausgezeichnet zu werden. Zum Besten ihrer Leistung rechnen wir gleich den originellen, wüßfrohlichen Walküren-Tubelruf und die sich langsam bewegenden netzlichen Worte an Wotan, sowie die besorgte, kindlich-hingebungsvolle Rede nach der, für Wotan so schlimm ausgefallenen Gardinenpredigt der Fricka. Für die Todesverkündigung fehlt ihrem Tone sowohl die Kraft als die Ruhe und es gelinnet der Sängerin nur unvollkommen, die gewaltige Scene mit dem erwarteten tragischen Ernst, der entsprechenden erhabenen Feierlichkeit auszuklaffen. Mit hingebungsvollem Eifer hat sich Herr Oberländer die musikalische und schauspielerische Gestaltung des Singsundes angelegen sein lassen, und es bereitet uns kaum eine andere Wahrnehmung ein größeres Vergnügen als diejenige, wie gut es dem Sänger einfließt, seine an sich etwas spröden und scharfen Stimme einen den Worten verständnißvoll angepaßten Wechsel des Ausdrucks und eine dynamische Abflüftung abzugewinnen. Für die Momente höchster Kraft — insbesondere bei dem Rufe nach dem verheiratheten Schwerte, bei dem Herausziehen der unwiderstehlichen Waffe aus dem Schenkelkissen — fehlt dem Sänger die entsprechende, durchschneidende Schärfe nicht zu ersehende markige und mannhafte Fülle des Tones, wie für die entzündendsten lyrischen Momente der weiche beständige Schmelz und Klangzauber. Ein lebendiger Wechsel des Ausdrucks dürfte bei dem holden Lenzeckelie angebracht sein und namentlich im Gegensatz zu der jarten, duftigen Schilderung der Frühlingswinne bei der Hinwendung auf die „Winter und Sturm“ bezwingende Macht des Donnensmonds eine größere Kraftentfaltung, bei dem jubelvollen Schlusse eine schärfere Accentuierung und größere rhythmische Bestimmtheit Platz greifen. Hr. Staudal gibt als Wotan alle jene Stellen künstlerisch vollendet, wo Wotan menschlich weich und schwach wird, nicht aber, wo sich der Gott in furchtbarer Majestät zeigt, wo arminiger Unmuth, gewaltiger Schmerz in seiner Brust wühlen. Ubrigens führt Wagner gerade in dieser Partie einige Orchestermassen in das Treffen, gegen welche — Götter selbst vergebens kämpfen. Ein sehr charakteristischer, feinerer Quindig ist Herr Speigler. Hr. Koppmayer versteht als beleidigte Hälterin der Ehre ihre Rechte mit Ernst und Bestimmtheit zu verteidigen. Die auf dem gewaltigen Walkürenfellen hausenden acht Wandschmäden folgen manchen — Wunsch unerfüllt; so recht zum Zauchern und Lachen scheint es nur wenigen nur's Betz zu sein. Ein Lied, das Fricka in einer edlen Anwandlung den Mädchen, denen sie sonst gebietet, in höchster Noth beizuspringen, sich freiwillig das Loos einer Walküre gekauft hat und so gleichsam zu ihrer eigenen — Stiefmutter geworden ist. Das Wüßfrohgeplauder wurde als eine zeitgemäße Erinnerung an die Spielwaaren-Herlichkeiten des Weihnachtsfestes mit verdienter Heiterkeit aufgenommen. Den schönsten Eindruck machen die ebenso geschmack- und phantastisch entworfenen, als meisterhaft ausgeführten Dekorationen. Höchster Anerkennung werth ist die Direktion des Herrn Hof-Kapellmeisters Motz und das, nur zuweilen durch einige Unreinheit gewisser Blasinstrumente (Hundingmotiv!) getrüübte Spiel des Orchesters.

Gestern Abend wurde außer der mehr als 120jährigen Gluck'schen Antiquität „Der betrogene Kadi“ Schubert's prächtiger „Häuslicher Krieg“ dargeboten. Der unsterbliche Fiederkomponist hat über die humorvolle Handlung ein wahres Füllhorn süßer, ausdrucksvoller Melodie ausgeschüttet. Eine prächtige Nummer reißt sich in wohl überdachten Wechsel an die andere, theils wohl weicher inniger Empfindung, wie die bei aller Einfachheit so charakteristische F-moll-Arie der Selene, theils voll feineren Humors. Eine Hauptaufgabe bei der Aufführung des reizenden Werkes fällt dem Chor zu. Derselbe ließ gestern kaum etwas zu wünschen übrig, was besonders lobend hervorzuheben zu werden verdient.

(Repertoire-Entwurf für die Zeit vom 1. bis mit 6. Januar 1884.) a. Vorkellungen in Karlsruhe. Dienstag, 1. Jan. 1. Ab.-Vorh. Zum 1. Male: „Die Welt, in der man sich langweilt“. — Donnerstag, 3. Jan. 2. Ab.-Vorh.: „Götter von Verhörungen“. — Freitag, 4. Jan. 3. Ab.-Vorh.: „Der häusliche Krieg“ und „Der betrogene Kadi“. — Sonntag, 6. Jan. 4. Ab.-Vorh.: „Die Zauberflöte“. — b. Vorkellungen in Baden. Mittwoch, 2. Jan. 12. Ab.-Vorh.: „Maurer und Schloffer“.

Großh. Hoftheater. In Karlsruhe: Sonntag, 30. Dez.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Maximum ist ostwärts nach Westrußland fortgeschritten, so daß über Central-europa östliche und südöstliche Luftströmung allgemein vorherrschend geworden ist. Dementsprechend ist das Frostgebiet, dessen Grenze gestern von Pest nach Petersburg verlief, weiter westwärts bis zur Linie München-Siedlitz vorgebrungen und auch im westlichen Deutschland hat sich die Temperatur dem Gefrierpunkte genähert. Ueber Central-europa ist das Wetter andauernd ruhig, neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge.

18. Vorh. außer Ab.: Die Walfüre, in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Verschiedenes.

— Stuttgart, 22. Dez. (Gestern starb hier, 69 Jahre alt, Dr. Karl Haas), dessen Wandlungen f. St. ziemliches Aufsehen erregten. Er war evangel. Landprediger im Württembergischen, verheiratet mit einer Schwester des damaligen Professors der katbol. Theologie in Tübingen, Dr. Gesele. Er näherte sich der römischen Kirche, wurde 1843 aus dem Kirchenamt entlassen und trat im folgenden Jahre förmlich zur römischen Kirche über, in Augsburg, wo er dann bis zum Jahre 1870 katholische Zeitungen redigirte. Im Jahre 1870 vermachte das Unselbstbestimmte ihm eine neue Wandlung. Er konnte so wenig wie sein Schwager Gesele, der inzwischen Landesbischof geworden war, sich in das neue Dogma finden, aber während der Letztere endlich zum Nachgeben sich bequimte, wurde Haas dadurch mehr und mehr der römischen Kirche entfremdet und wandte sich wieder zur evangel. Kirche zurück. Den förmlichen Rücktritt hat er nicht vollzogen, sein Bekenntniß aber in der Schrift „Nach Rom und von Rom zurück nach Wittenberg“ (Worms 1881) niedergelegt. Seit Jahren lebt er zurückgezogen in Stuttgart, zufrieden und gelehrten Studien sich widmend.

— Ludwigshafen, 26. Dez. (Schloßbrand.) Am frühen Morgen des heutigen Feiertages, etwa um 3 Uhr, ist hier in dem Dachstuhl eines größeren Nebengebäudes des königl. Residenzschlosses, im sogenannten „Rüchensbau“, vordere Schloßstraße 30, in der Nähe der Schloßhauptwache, ein starkes Feuer ausgebrochen, das durch die Thätigkeit der rasch herbeigeeilten Militär-mannschaften und der Feuerwehr erst in ein paar Stunden bewältigt werden konnte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht bekannt. Der Mansardenstock ist vollständig abgebrannt, die übrigen Wohnräume durch Wasser stark beschädigt. Der Brandschaden wird auf etwa 10,000 M. geschätzt; beträchtlich ist auch der Schaden an Mobilien. Vor einigen Jahren ist das Gebäude mit einem Aufwand von 6000 M. restaurirt worden.

— Bonn, 28. Dez. (Der gestern in Leipzig gestorbene Professor Karl v. Noorden) war hier am 11. Sept. 1833 geboren und hatte sich 1863 hier für das Geschichtsfach habilitirt; 1863 wurde er als ordentlicher Professor der Geschichte nach Greifswald berufen; 1875 leitete er, als v. Seydel nach Berlin ging, hierher zurück, folgte aber schon 1877 einem Rufe nach Leipzig. Er hat eine Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges (2 Bände, 1870-73) verfaßt.

— Wien, 28. Dez. (In Zepke.) Bosnien, hat, wie die „Presse“ meldet, in der Nacht zum Donnerstag ein starkes, 3 Sekunden dauerndes Erdbeben in der Richtung von Nordwest nach Südwest stattgefunden. Die Einwohner flüchteten aus den Häusern und verbrachten die Nächte auf freiem Felde.

Karlsruhe, 29. Dez. Bei der heute stattgehabten 152. Gewinnziehung der Großh. bad. 35-fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die höchsten Treffer: je 1000 fl. (1714 M. 29 Pf.) Nr. 87040 121508 137021 137036 137042 174172 176799 229841 254353 254355.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Geburten. 23. Dez. Luise Wilh., B.: Karl Weigel, Zeichner. — 26. Dez. Udo Karl, B.: Udo Müller, Schlosser. — 28. Dez. Karl Wilhelm, B.: Gust. Kaffätter, Blechner. — Cheaufgabot. 29. Dez. Josef Better von Reichenbach, Schlosser hier, mit Amalie Bahler von Dettingen. — Todesfälle. 27. Dez. Eugenie, 2 J., B.: † Kontrolleur Krib. — Anna, Ehefrau von Maler Juel, 28 J. — 28. Dez. Otto, 1 J. 6 M. 10 T., B.: Maurer Brecht. — Freiburg, 26. Dez. Ingwart Müller, cand. med., 23 J. — Soerbad, 24. Dez. Wilh. Friedrich Bernsbach, Hauptlehrer. — Konstanz, 26. Dez. Anathe Hoag, Wwe. geb. Mayer, 72 J. — Lahr, 27. Dez. Eln. Gähler, 67 J. — Waldorf, 22. Dez. Geora Nagel, Gastwirth, 34 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Dezember	Baromet. mm	Therm. in C.	Relative Feucht. in %	Windrichtung	Windgeschw. m/s	Witterung
28. Nachm. 9 Uhr	758.2	+ 2.6	4.74	86	NE	bedeckt
29. Morg. 7 Uhr	757.0	+ 2.8	4.23	75	E	"
" Mitt. 12 Uhr	756.0	+ 3.6	4.53	76	E	"

Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. Dez. Morg. 3 24 cm, gefallen 1 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

den 29. Dezember 1883

Staatspapiere		Nordwestbahn	
4% Preuß. Conl. 101 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
4% Baden in fl. 100 ¹⁰ / ₁₆	209 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
4% Würt. 101 ¹⁰ / ₁₆	276 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Deutscher Goldrent 83 ¹⁰ / ₁₆	185 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Silberrent 66 ¹⁰ / ₁₆	85 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
4% Ungar. Goldrent 74 ¹⁰ / ₁₆	118 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
1877er Russen 89 ¹⁰ / ₁₆	118 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
II. Orientanleihe 65 ¹⁰ / ₁₆	168.27	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Italiener 90 ¹⁰ / ₁₆	20.36	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Ägypter 63 ¹⁰ / ₁₆	80.80	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Banken.		Loose, Wechsel zc.	
Kreditaktien 246 ¹⁰ / ₁₆	168.15	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Disconto-Cum. 194 ¹⁰ / ₁₆	16.16	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Basler Banker. 121 ¹⁰ / ₁₆	3 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Darmstädter Bank 155 ¹⁰ / ₁₆	121 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Wien. Bankverein 88 ¹⁰ / ₁₆	162 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Bahnaktien.		Nachbörse.	
Staatsbahn 270 ¹⁰ / ₁₆	246	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Lombarden 118 ¹⁰ / ₁₆	270 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Galizier 246 ¹⁰ / ₁₆	118 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Baiertener 154 ¹⁰ / ₁₆	—	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Berlin.		Wien.	
Deut. Kreditakt. 495 ¹⁰ / ₁₆	293.20	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Staatsbahn 543 ¹⁰ / ₁₆	59.40	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Lombarden 239 ¹⁰ / ₁₆	—	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Disco.-Comm. 194.10	—	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Laurahütte 113 ¹⁰ / ₁₆	—	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Dortmunder 88 ¹⁰ / ₁₆	105.80	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Marienburg 90 ¹⁰ / ₁₆	678 ¹⁰ / ₁₆	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Böhm. Nordbahn —	91.67	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆
Leipzig —	—	154 ¹⁰ / ₁₆	169 ¹⁰ / ₁₆

Todesanzeige.
 C. 84. Durlach. Nach längerem Leiden starb heute Abend halb acht Uhr unser geliebter Gatte, Vater und Bruder **Dr. Hermann Kreuzer.** Entfernten Freunden und Bekannten geben wir diese Nachricht statt besonderer Anzeige und bitten um stille Theilnahme.
 Durlach, den 28. Dezember 1883.
 Im Namen der Hinterbliebenen, die trauernde Gattin:
 Clotilde Kreuzer, geb. Egle.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 30. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, statt.

C. 85. V. 13.570. Forzheim.
Grund- und Pfandbuchführer-Stelle.
 Die Stelle des Grund- und Pfandbuchführers hiesiger Gemeinde mit einem Anfangsgehalt von 3500 Mark bei Leistung einer Dienststation von 4000 Mark ist in Völle zu besetzen.
 Bewerber aus der Zahl der zum Richteramt oder zum Notariatsdienste befähigten Personen wollen ihre Gesuche nebst den erforderlichen Nachweisen innerhalb 14 Tagen hierher einreichen.
 Forzheim, den 29. Dezember 1883.
 Der Stadtrat.
 Kreydorn.

C. 372. Forzheim.
 Allen unsern Freunden und Bekannten senden wir auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahr.
 Forzheim, Ende Dezember 1883.
 Professor Pielmann und Frau.
 C. 86. Gesucht ein Agent für Java, Sumatra und amerikanische Rohstoffe. Nur routinirte Reflektanten wollen ihre Adresse unter Angabe ihres bisherigen Wirkens nebst Referenzen unter N. 07629 an Haasensteln & Vogler in Hamburg einfinden.

Geld-Gesuch.
 B. 377.1. Für einen tüchtigen Geschäftsmann werden ca. M. 1800.— bis M. 3500.— zur Vergrößerung meines Geschäfts gegen doppelte Sicherheit auf die Hypothek zu leihen gesucht. Die Sicherheit besteht in sehr schöner Waldung, welche eventuell auch verkauft würde. Gefällige Anträge unter Chiffre T 20 werden durch die Expedition dieses Blattes erbeten!

Haus miethfrei.
 Auf 23. April wird ein in der Amalienstraße gelegenes zweistöck. Haus mit Mansarden miethfrei. Dasselbe hat nebst schönen Wohnzimmern, Remise, großen Hof und Garten und kann, wie bisher, an einen, nöthigen Falls auch an zwei Miether abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Heidelberg.
 Ein solid gebautes dreistöckiges Haus mit großem Garten in feinsten Lage, in welchem eine Pension mit bestem Erfolge betrieben wurde, billig unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch die Geschäftsagentur von F. W. Napp, Märzgasse 4.

Dung's wohlschmeckende amerikanische Präparate.
Calisaya Elixir.
 ein äußerst wohlschmeckendes Chinapräparat gegen Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit u. s. w.
 An agreeable Tonic
 Flacons zu 90 S. und M. 1. 50.
Fleisch- & Eisenwein (Beef, Iron & Wine),
 ein wohlschmeckendes Stärkungsmittel gegen Nervenmuth, Schwächezustände u. s. w.
 A Stimulant, Tonic & Appetizer valuable after wasting diseases and loss of blood. A 879.6.
 Flacons zu M. 1. und M. 1. 75.
 Zu haben: Hirschapotheke in Karlsruhe, den beiden Apotheken in Baden-Baden, Apotheker Gaente in Lehr, Brand's & Dreifuss-Apotheke in Freiburg.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Bekanntmachung.
 C. 90. Civ.-Nr. 27.740. Karlsruhe. Das diesseitige Aufgebot vom 7. d. Mts., Nr. 26.741 — Karlsruhe Zeitung Nr. 297 Beilage und Nr. 300 Beilage — wird dahin berichtigt, daß das in solchem angegebene Maß sich nur auf den zum Schulhausbau abgetretenen Theil bezieht.
 Karlsruhe, den 20. Dezember 1883.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 W. Frant.

Aufgabe 224.000
Die Gartenlaube
 beginnt
 soeben mit frischen Kräften
 einen neuen Jahrgang,
 für welchen seitens der neuen Verleger
 außerordentliche Anstrengungen gemacht wurden.
 Der Eintritt ins Abonnement
 ist deshalb jetzt besonders zu empfehlen.
 Der ungewöhnlich billige Preis bleibt derselbe.
 Zu beziehen: in Wochen-Nummern M. 1.60 für das Quartal, oder in 14 Heften à 50 S. oder 26 Halbheften à 30 S. durch alle Buchhandlungen (die Wochenausgabe auch durch die Post).

C. 69.2. Karlsruhe.
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Donnerstag den 27. Dezember eröffne ich meine neu eingerichtete **Kaffeehalle Zähringerstrasse Nr. 104.**
 Unter Ausschluß spirituöser Getränke werden in derselben verabreicht zu jeder Tageszeit:
Kaffee, Thee, Milch, kalt oder warm, jedes 10 Pfg. die Tasse, Fleischbrühe ohne Ei 10 Pfg., mit Ei 15 Pfg., Chocolate 15 Pfg. die Tasse;
 außerdem Butter, Käse, Wurst, Eier, Pfandkuchen und in der wärmeren Jahreszeit nebst obigen Getränken Syppha, Sodawasser, Selterwasser, Limonade, Himbeersaft, Brombeersaft u. dergl.
 Je nach Verlangen oder Bedürfnis wird auch ein einfacher Mittag- und Abendtisch gegeben.
 Zudem ich meine Kaffeehalle dem hiesigen und auswärtigen verehrl. Publikum zu geneigtem Zuspruch bestens empfehle, werde ich es mir angelegen sein lassen, durch gut zubereitete Getränke und Speisen, sowie freundliche, prompte Bedienung meine Gäste zufrieden zu stellen.
 Die Halle ist geöffnet von Morgens 6 Uhr bis Abends 9 Uhr, Sonntags Morgens von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 3 bis 9 Uhr.
 Karlsruhe, den 24. Dezember 1883.
L. Krönlein.

Schweizerische Rentenanstalt.
Lebens-Versicherung.
 XXVII. Jahrgang.
 Die fälligen Renten können vom 2. Januar an bezogen werden. Die auf Prämien Versicherten werden hiermit daran erinnert, daß die Prämien pro 1884 mit dem 1. Januar verfallen und franco an die bezüglichen Agenturen einzufinden sind.
 Die Versicherten werden im Interesse schnellerer Expedition dringend ersucht, dabei die Nummern ihrer Policen anzugeben.
 Neue Versicherungsverträge können jederzeit eingeleitet werden sowohl bei der unterzeichneten General-Agentur, als bei den Agenturen, bei denen auch Statuten und Prospekte gratis zu haben sind.
 Karlsruhe, im Dezember 1883.
 Die General-Agentur für Baden:
 G. A. Meyer,
 Waldstraße Nr. 60.
 B. 380

Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich)
ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR
 vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel,
 der beste aller Liqueure.
 Man verlange auf jeder Flasche die vierreihige Etikette mit der Unterschrift des General-Directors.
 Die Destillerie der Abtei zu Fecamp fabrizirt ferner den Alooool de Menthe und das Melissen-Wasser der Benedictiner, vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel.
 Der echte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgenden zu haben, welche sich schriftlich verpflichteten, keine Nachahmung dieses Liqueurs zu führen. (Man. No. 3739.)
 Karl Hetzel, Kaiserstr.; Herm. Munding, Kaiserstr. in Karlsruhe; Ph. Müller in Offenburg. 3.689.4.

B. 350.11. In Folge unserer vortrefflichen ausländischen Verbindungen können als etwas ganz vorzügliches und preiswerthes empfohlen:
fst. gelb Mendo K. Sec E Postsäckchen Netto 9 1/2 Pfd. M. 12.— bei 50 Pfd. M. 120 Originalballen ca. 110 Pfd. M. 119 per Pfd.
fst. gelb Java K. Sec S. Postsäckchen Netto 9 1/2 Pfd. M. 11.75 bei 50 Pfd. M. 115. Originalballen ca. 90 Pfd. M. 114 per Pfd.
fst. gelb Java Kaff. C. Postsäckchen Netto 9 1/2 Pfd. M. 11.— bei 50 Pfd. M. 110. Originalballen ca. 85 Pfd. M. 1.09 per Pfd.
Franco Zusendung. Der Kaffee ist garantiert rein und nicht mit geringeren Sorten gemischt.
Königsfeld C. W. Just & Co.,
 in Baden., Handlung der Brüdergemeine.

Silberne Preis-Medaille:
 Amsterdam 1883.
 Bordeaux 1882.
 Paris 1887.
 Fortschritts-Medaille:
 Wien 1873.
 Preis-Medaille:
 London 1882.
 Paris 1883.
 Arac-Rum-Ananas-Burgunder-Vanille-Portwein-Punschsyrop.
PUNSCHSYROPE
 von JOH. ADA ROEDER.
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs v. Preussen.
 Zu beziehen durch alle ersten Geschäfte der Branche hierorts.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe
 (einschließlich Schulsparkasse).
 Wir erlauben die Einleger der städtischen Sparkasse, sowie diejenigen Einleger der Schulsparkasse, welche bei der Berechnung selbst Einlagen gemacht haben, ihre Sparbücher zur Zinsenauschrift, Vergleichung und Abstempelung am 2., 5. und 7.-9. Januar t. J., Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-4 Uhr, im Kommissionsszimmer des Rathhauses (1. Stock, Thüre Nr. 5) gegen Empfangsbekundigung abzugeben.
 An den obenbezeichneten Tagen ist die Kasse der Spar- und Pfandleihkasse nur Vormittags geöffnet.
 Karlsruhe, den 28. Dezember 1883.
 C. 89.1.
 Der Verwaltungsrath.
 Lauter.

Niederländisch - Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt zwischen **Rotterdam - New-York - Amsterdam**
 Comfortable Einrichtung.
 Abfahrt
 Nach New-York jeden **Samstag;**
 von New-York jeden **Mittwoch,**
 und monatlich einen Extra-Frachtdampfer zwischen Amsterdam und Baltimore.
 Passagerepreise
 Cajüte Mk. 250, — Zwischendeck Mk. 80.
 Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt die General-Agentur: **Kabus & Stoll, Conrad Herold** und **Mich. Wirsching** in Mannheim; **K. Schmitt & Sohn** in Karlsruhe; **W. Steiner** in Kehl a. Rh. C. 430.52.

Vermögensabfindung.
 B. 384. Nr. 7476. Offenburg. Die Ehefrau des Bäckers Friedrich Rieder, Barbara, geb. Goll in Sand, hat durch Rechtsanwält Döner gegen ihren genannten Ehemann bei Großh. Landgerichte dahier eine Klage auf Vermögensabfindung erhoben, zu deren Verhandlung Termin vor der Civilkammer I. b. auf
 Samstag den 16. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr,
 bestimmt ist. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger veröffentlicht.
 Offenburg, den 28. Dezember 1883.
 Die Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Seifert.

Vertheilung.
 B. 379. Nr. 13.537. Weinheim. Paul Westhöfer I. Wittwe, Maria Margaretha, geb. Hopp von Weinheim, wurde mit diesseitigem Erkenntnis vom 30. Novbr. d. J., Nr. 12.654, im Sinne des L.R. 499 wegen Gemüthschwäche vertheilt und ihr Feldhüter Philipp Adam Lippert von Weinheim unterm heutigen als Pfand beigegeben, ohne dessen Bewilligung die Vertheilung weder Vergleich schliessen, noch Anlehen aufnehmen, noch ablässliche Kapitalien erheben oder darüber Empfangsscheine geben, weder Güter veräußern oder verpfänden, noch hierüber rechten kann.
 Weinheim, den 20. Dezember 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Bodman.
 Erbverwalter.

B. 387.1. Nr. 22.301. Offenburg. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 12. October l. J., Nr. 17.792, Einreden nicht erfolgten, wird die Stephanie Wentert von Bühl in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihrer Schwester, Magdalena Wentert von Bühl, eingewiesen.
 Offenburg, den 22. Dezember 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 G. Keller.
 Erbverwalter.

C. 68. Bühl. I. Magdalena Nöllner, Karl Nöllner, Sofia Nöllner, Wilhelm Nöllner, Alois Nöllner von Ulm, Kinder des verlebten Basilius Nöllner und der gleichfalls verlebten Scholastika, geborne Meier von Ulm; 2. Alois Meier und Joseph Meier von Balzhofen, zu Zeit in Amerika unbekannt wo, sind am Nachlasse des verlebten David Meier, Schmiedes von Balzhofen, erberblich und werden hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von
 drei Monaten
 mit dem Bedeuten öffentlich anher vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheins die Erbschaft denen ausgewiesenen würde, welchen sie zustäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
 Bühl, den 18. Dezember 1883.
 Der Großh. bad. Notar:
 Viehl.

Handelsregister-Einträge.
 In das Firmenregister wurde unterem Deutigen eingetragen:
 a. Zu D. 8. 22, die Firma „Jakob Loebhler“ in Weinheim betr.: Die Firma ist erloschen.
 b. Zu D. 8. 80, die Firma „Willibald Knog“ in Weinheim betr.: Die Firma ist erloschen.
 c. Zu D. 8. 111, die Firma „Emil Götz“ in Hemsbach betr.: Die Firma ist erloschen.
 d. Zu D. 8. 131, die Firma „Adam Kadel“ in Weinheim betr.: Die Firma ist erloschen.
 Weinheim, den 18. Dezember 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Bodman.

C. 93. Karlsruhe.
Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die Frachtsätze des internen Ausnahmestarfs Nr. 3 für den Verfracht von Steinföhlen ab Station Karlsruhe Hauptbahnhof gelten vom 1. Januar t. J. ab auch für den Verfracht ab Station Karlsruhe Mühlburger Thor.
 Karlsruhe, den 29. Dezember 1883.
 General-Direktion.

C. 85. Nr. 3642. Mannheim.
Bekanntmachung.
 Die Verbreitung socialdemokratischer Druckschriften betreffend.
 Das von dem Großh. Bezirksamte Mannheim mit Beschlag belegte Flugblatt mit der Ueberschrift „Fremdenführer“, mit den Worten beginnend: „Wenn der Fremdling nach einer großen Stadt kommt“ und der Unterschrift: „Freiheit“ wird auf dem Grund des § 11 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. October 1878 verboten.
 Mannheim, den 27. Dezember 1883.
 Der Großh. bad. Landeskommissar für die Kreise
 Mannheim, Heidelberg und Mosbach:
 Frech.

Etrafrechtspflege.
 Labmgen.
 C. 5.8. Nr. 19.373. Ueberlingen. Valentin Schuering von Sippingen, zuletzt in Ueberlingen, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, —
 Uebertretung des § 360 Nr. 3 R. St. G. B.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Donnerstag den 14. Februar 1884, Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht dahier in dem Rathhaussaal zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschiedenem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung vom Königl. Landwehrbezirks-Kommando Stockach angefallenen Erklärung verurtheilt werden.
 Ueberlingen, den 10. Dezember 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber:
 Fromberg.

C. 72.2. Nr. 8514. Bühl.
 1. Der am 5. October 1853 geborne Schmiech Dionys Allgeier, zuletzt in Unzbrunn wohnhaft, und
 2. der am 1. Januar 1859 geborne Schlosser Albert Landherr, zuletzt in Bühl wohnhaft,
 werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Dienstag den 4. März 1884, Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Bühl zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschiedenem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Raffart angefallenen Erklärung verurtheilt werden.
 Bühl, den 19. Dezember 1883.
 B. 0. 3.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 (Mit einer Beilage.)